



Willkommen
Leut' im Ostallgäu
Genuss pur
Allgäuer Stimmen
aktuell
typisch
besonders
praktisch
Zahlen und Daten

Rudolf Reiser

61 Jahre

Schlossverwalter

von Neuschwanstein



Als Verwaltungsvorstand auf Schloss Neuschwanstein arbeitet man in einem der bekanntesten Gebäude der Welt. Rudolf Reiser verrät, wie man sich hier bei der Arbeit fühlt und was seine Aufgabe zu einer ganz besonderen macht.

Sie arbeiten in einem der bekanntesten Gebäude der Welt – wie fühlt man sich hier? Trotz Schlossambiente nicht unbedingt königlich! Aber schon sehr wohl. Es ist schön, mit Gästen aus der ganzen Welt zu tun zu haben.

Haben Sie denn persönlichen Kontakt zu den Besuchern? Ja schon, ich habe durchaus mit Gästen zu tun. Wir sind die Zentrale, von hier aus wird alles geplant und umgesetzt: die Auswahl der Schlossführer, der Aufbau der Führungen – wir erarbeiten die gesamten Rahmenbedingungen. Deshalb bin ich auch selbst oft im Schloss unterwegs, allerdings natürlich nicht um selbst zu führen.

Werden die »außergewöhnlichen« Inhalte und Aufgaben Ihrer Arbeit trotz allem schnell wieder zur Routine? Nein, denn bei uns ist an jedem Tag etwas anderes los. So beispielsweise wenn Fernsehsender aus aller Welt zu Besuch sind oder wenn wir prominente Besucher betreuen oder wie heute ein Interview geben dürfen – Routine tritt da keine ein.

Seit wann haben Sie diese Aufgabe? Ich bin seit Juni 2006 hier.

Sie wohnen aber nicht hier, oder? Nein, ich wohne nicht hier, hatte auch nie die Absicht, das zu tun. Ich wohne in Oberammergau. Es ist nicht angenehm im Schloss zu leben – sie haben keinen Platz, keinen Balkon, keinen Garten und sind einfach nie allein. Sogar nachts kommen im Sommer noch Menschen zum Schloss hoch gelaufen.

Wie sieht Ihr Tagesablauf aus? Nach der Auffahrt zum Schloss mache ich mich auf den Weg in mein Büro im Südflügel und bin ab etwa 8 Uhr dabei meine Emails abzurufen, die Post zu öffnen und die vielen Anfragen zu beantworten. Diese kommen von Fernsehsendern ebenso ständig wie von Reiseagenturen. Dann mache ich einen Rundgang durch das Schloss, im Winter schaue ich, ob die Wege geräumt sind, im Sommer hingegen ist eher der Müll ein Thema.

Häufig gibt es auch Termine mit Bauhandwerkern oder dem Bauamt in Kempten. So ein Bauwerk ist eine ewige Baustelle – derzeit sind wir an einer weiteren Etappe der Fassadensanierung. Das gesamte Gerüst dafür wurde durch

» Rudolf Reiser


Familie verheiratet

Kinder 2

Lieblingessen..... Kässpätzlen

Wohnort..... Oberammergau

» Interview zum Downloaden im Web unter

 bergaufland.com/01_leut_im_ostallgaeu

*Es ist eine gesegnete Gegend – die Königsfamilie wusste schon,
warum sie so oft hier her kam.*



»Thronsaal in Schloss Neuschwanstein«
Die Bilder in der Apsiszone zeigen Christus,
die zwölf Apostel und sechs heilige Könige.

ein kleines Fenster in diesem Gebäude in die Pöllatschlucht hinuntergelassen – und das natürlich nur von 6 bis 9 Uhr morgens, bevor die ersten Besucher kommen. Als das ganze Material dann unten war, wurde das Gerüst aufgebaut, insgesamt 100 Meter hoch.

Wie viele Mitarbeiter/innen haben Sie hier? Wir haben 27 ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Vier davon arbeiten im Büro, sechs im Bau. Der Rest ist unser Führungsdienst und das Personal für die Reinigung. In der Saison dann allerdings beschäftigen wir über die doppelte Anzahl – dies sind dann alles zusätzliche Schlossführer.

Wie wird man eigentlich »Schlossverwalter«? Das ist eine gute Frage! Man kann es jedenfalls nicht lernen. Ich arbeitete schon vorher in der Bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung. Mehr durch Zufall kam ich 1988 als Schlossverwalter nach Linderhof. Dort blieb ich sieben Jahre und wechselte dann in die Hauptverwaltung nach München in Schloss Nymphenburg. 2006 wurde schließlich diese Stelle hier auf Neuschwanstein ausgeschrieben – das hat mich sehr ge reizt, ich habe mich beworben und bekam diesen Posten.

Wie viele Besucher kommen täglich aufs Schloss? Im August letzten Jahres waren es im Durchschnitt täglich 7.000. An einem Tag kamen, das war der Rekord, 8.300 Menschen in das Schloss. Für uns bedeutet das, wir müssen in einem vorgegebenen Rhythmus von fünf Minuten jeweils 60 bis 65 Besucher, in der Hochsaison bis zu 75 Personen führen.

Da die Ansprüche an eine Führung sehr unterschiedlich sind, gibt es seit einiger Zeit Sonderführungen am Ende des offiziellen Führungstages. Diese dauern eine ganze Stunde und werden mit wesentlich kleineren Gruppen gemacht.

Was qualifiziert einen zum Schlossverwalter? Das ist gar nicht so leicht zu beantworten. Sicherlich aber ein gewisses historisches Interesse und die Identifikation mit der Materie. Was aber nicht heißt, auch wenn das viele denken, das man ein König-Ludwig-Experte sein muss! Wichtig ist zudem eine gewisse Flexibilität – man muss sich hier durchaus selbst zu helfen wissen. Es ist ein großer Unterschied zu einem »klassischen Posten« in der Verwaltung.



» Eines der vielen Schlossmodelle und Miniaturen im Besprechungsraum.

» Schloss Neuschwanstein

Besucher im Jahr 1950.....	174.473
Besucher im Jahr 1970.....	569.975
Besucher im Jahr 1990.....	1.425.149
Besucher im Jahr 2008.....	1.315.505
Besucher aus dem Ausland	70 %

Höhe des Hauptturms.....	79 m
Höhe der Marienbrücke	92 m

Gesamtfläche des Schlosses	
überbaute Fläche.....	2.550 m ²
Nutzfläche	5.935 m ²
Anzahl der Zimmer	ca. 224
davon ausgebaut	15

» www.neuschwanstein.de

Und wie wird der Erfolg gemessen? Oh – ich würde einmal sagen, man könnte dies an der Besucherzahl festmachen, oder, was vielleicht sinnvoller ist, an der Zufriedenheit der Gäste. Schließlich ist diese Aufgabe weit mehr die eines Tourismus-Managers als eines Verwalters, deshalb stehen wir auch im ständigen Kontakt mit der Gemeinde und Kurverwaltung Schwangau.

Gibt es Dinge in Ihrem Beruf, die auch einmal unangenehm sind? Die gibt es schon – es sind die Beschwerden. Egal ob es zu lange Wartezeiten sind oder zu große Gruppen bei Führungen. Hinzu kommt, dass die meisten Besucher glauben, alles rund um Neuschwanstein gehört, bis hin zu den Pferdekutschen, zum Schloss. Übrigens beantworte ich jede Beschwerde persönlich – was natürlich zugleich zeigt, dass es so viele auch wieder nicht sind. Und manchmal erhalten wir sogar ein Lob!

Wie empfinden Sie die Lebensqualität hier im Ostallgäu? Auch wenn ich nicht hier wohne verbringe ich ja sehr viel Zeit im Ostallgäu und bin auch sehr gerne hier. Es ist eine gesegnete Gegend – die Königsfamilie wusste schon, warum sie so oft hier her kam!

Warum glauben Sie, hat dieses Schloss eine solche Anziehungskraft? Das wird an dem Mythos liegen – ein ungewöhnlicher König, auf ungeklärte Weise ums Leben gekommen. Dann dieses imposante märchenhafte Bauwerk. Wobei viele auch heute noch ohne jedes Hintergrundwissen hier her kommen und tatsächlich glauben, es sei eine Raubritterburg aus dem Mittelalter.

Was ist eigentlich Ihr Lieblingsplatz im Schloss? Der Balkon zum Alpsee! Der Blick in die Landschaft – sicherlich hat auch König Ludwig diesen Blick sehr genossen. Bei einem Sonnenuntergang – fantastisch!

Fühlen Sie sich manchmal hier wie ein König? Nein, natürlich nicht! (lacht) Ich betreue hier etwas, das mir nicht gehört – mit dem Spagat einer bestmöglichen denkmalpflegerischen Erhaltung und einer maximalen touristischen Nutzung. Was eben nicht immer eine einfache Aufgabe ist.